



## Honorarumfrage 2019

### Verlagsverträge 2017 und 2018

#### Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Normseitenhonorare für Literaturübersetzungen sind 2017/2018 erneut gesunken; das durchschnittliche Seitenhonorar von 18,72 Euro reicht an die Werte von 2015 und 2016 nicht heran. Gegenüber 2001 werden für die Normseite inflationsbereinigt nunmehr 3,39 Euro weniger bezahlt.

Nur 73 von 991 Verträgen (7,4%) erfüllen sämtliche Mindestvorgaben der Gemeinsamen Vergütungsregeln (GVR), die der VdÜ 2014 mit mehreren Verlagen abgeschlossen hat.

Nach § 32 Urheberrechtsgesetz haben Übersetzerinnen und Übersetzer Anspruch auf eine angemessene Vergütung. Der Bundesgerichtshof konkretisierte diesen Anspruch in mehreren Urteilen, in denen er Mindestsätze und -schwellen für eine Beteiligung an Verkaufs- und Nebenrechtserlösen festlegte. Nach wie vor jedoch werden diese Regelungen von vielen Verlagen systematisch unterlaufen. So lag die Absatzbeteiligung für die Hardcover-Erstausgabe und die Taschenbuch-Zweitverwertung in 45 Prozent der gemeldeten Verträge unter den BGH-Mindestvorgaben.

Übersetzerinnen und Übersetzer haben das Recht, auf Vertragsanpassung an angemessene Vergütung zu bestehen, schrecken aber aus Angst vor Auftragseinbußen davor zurück, womit die Verlage offensichtlich rechnen. Die Möglichkeit, dass Verbände mittels Vertretungsvollmachten Hausverträge überprüfen und anpassen lassen, um systematischen Verstöße gegen höchstrichterliche Urteile zu unterbinden, ist gesetzlich nicht verankert. Eine Stärkung der Übersetzerinnen und Übersetzer, wie sie die Urheberrechtsnovellen 2002 und 2016 bewirken sollten, ist daher ausgeblieben.

Die gestörte Vertragsparität zementiert die prekäre Lage der Betroffenen: Mit einem durchschnittlichen Jahresgewinn von 19 386 Euro (Künstlersozialkasse: 18 000 Euro) erzielen Übersetzerinnen und Übersetzer nur 55 Prozent des bundesdeutschen Durchschnittseinkommens. Eine Rente beziehungsweise Rentenerwartung von durchschnittlich unter 700 Euro bedeutet für sie, dass sie auch im Alter akut armutsgefährdet sind.

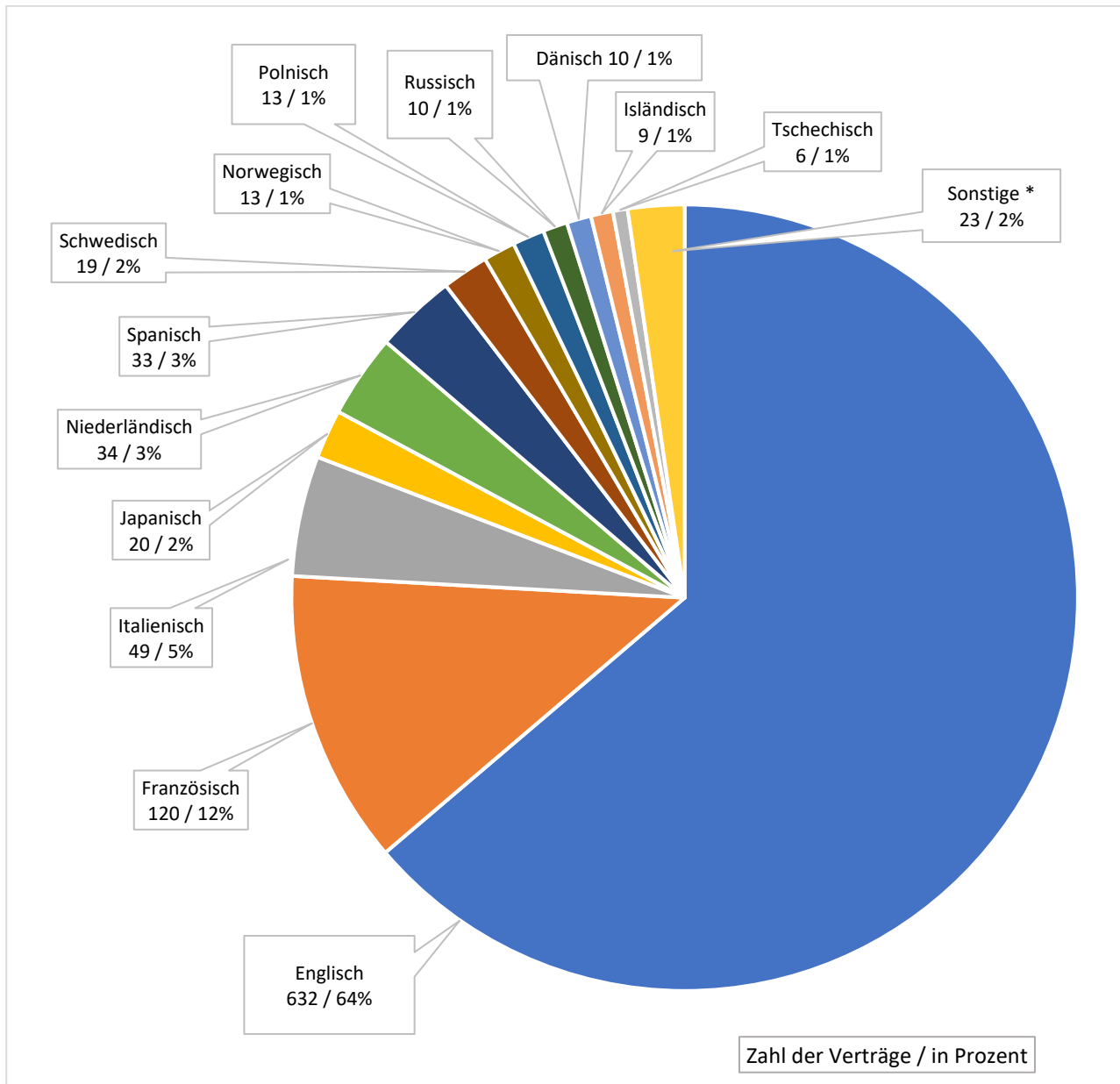
Darum tut eine Stärkung ihrer Verhandlungsposition dringend Not. Branchenweite Vergütungsregeln könnten dem Trend zu sinkenden Seitenhonoraren und der systematischen Unterschreitung von angemessenen Beteiligungssätzen entgegenwirken.

## 1. Allgemeines

In der Umfrage, die den VdÜ-Mitgliedern von Anfang April bis Anfang Juni 2019 offenstand, wurden 991 auswertbare Verlagsverträge gemeldet.

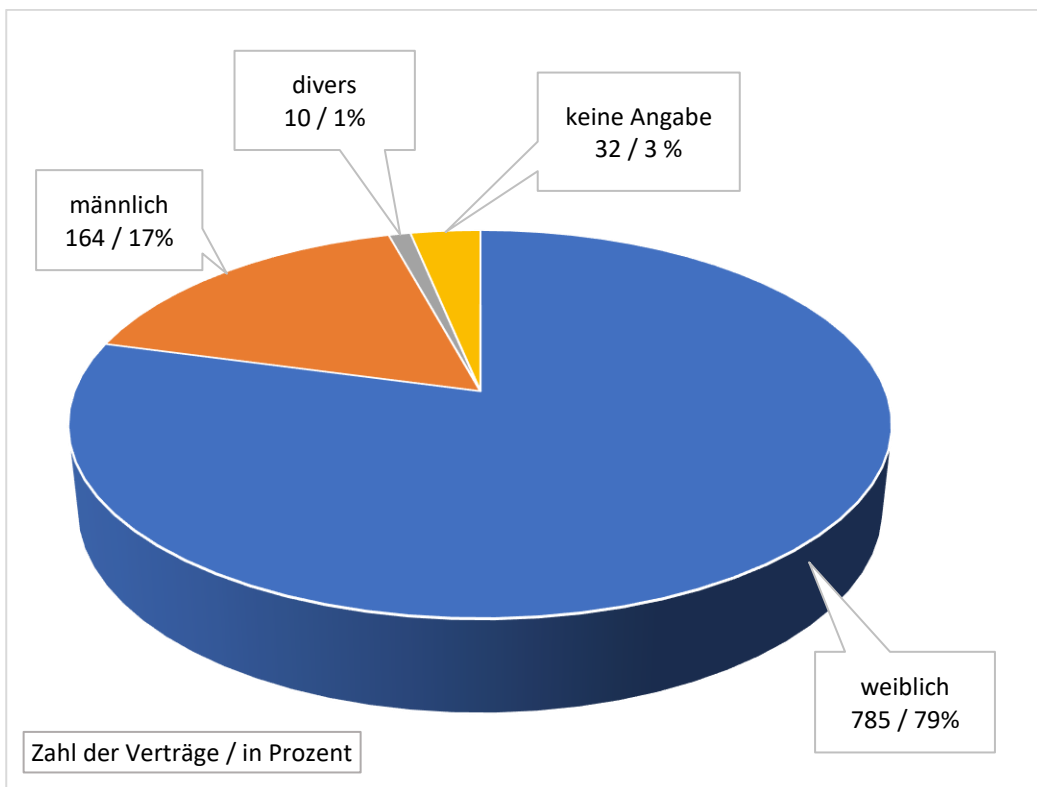
73 Verträge (7,4%) erfüllen alle Mindestvorgaben der Gemeinsamen Vergütungsregeln, die der VdÜ 2014 mit mehreren Verlagen abgeschlossen hat.

### Verträge nach Ausgangssprachen



\* Sonstige: Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (6 Meldungen), Georgisch (4); Chinesisch, Portugiesisch und Türkisch (je 3), Ukrainisch (2), Arabisch und Bulgarisch (je 1).

## Verträge nach Geschlecht der Übersetzenden



## 2. GRUNDHONORAR

### Berechnungsgrundlage für das Grundhonorar

In **794 von 991 Verträgen (80%)** wurde die branchenübliche **Normseitenhonorierung** (max. 30 Zeilen à max. 60 Zeichen; berücksichtigt wurden auch Seiten mit 1400 oder 1500 Zeichen) vereinbart, in 101 Verträgen (8%) eine Pauschale.

In 52 Verträgen (5%) wurde die Seite mit 1800 Zeichen berechnet, in 19 (2%) mit 1600 Zeichen. Andere Berechnungsgrundlagen waren z. B. 1000 Zeichen, die Comic-Normseite (32 Zeilen à max. 70 Zeichen) oder die Normzeile (55 oder 60 Anschläge).

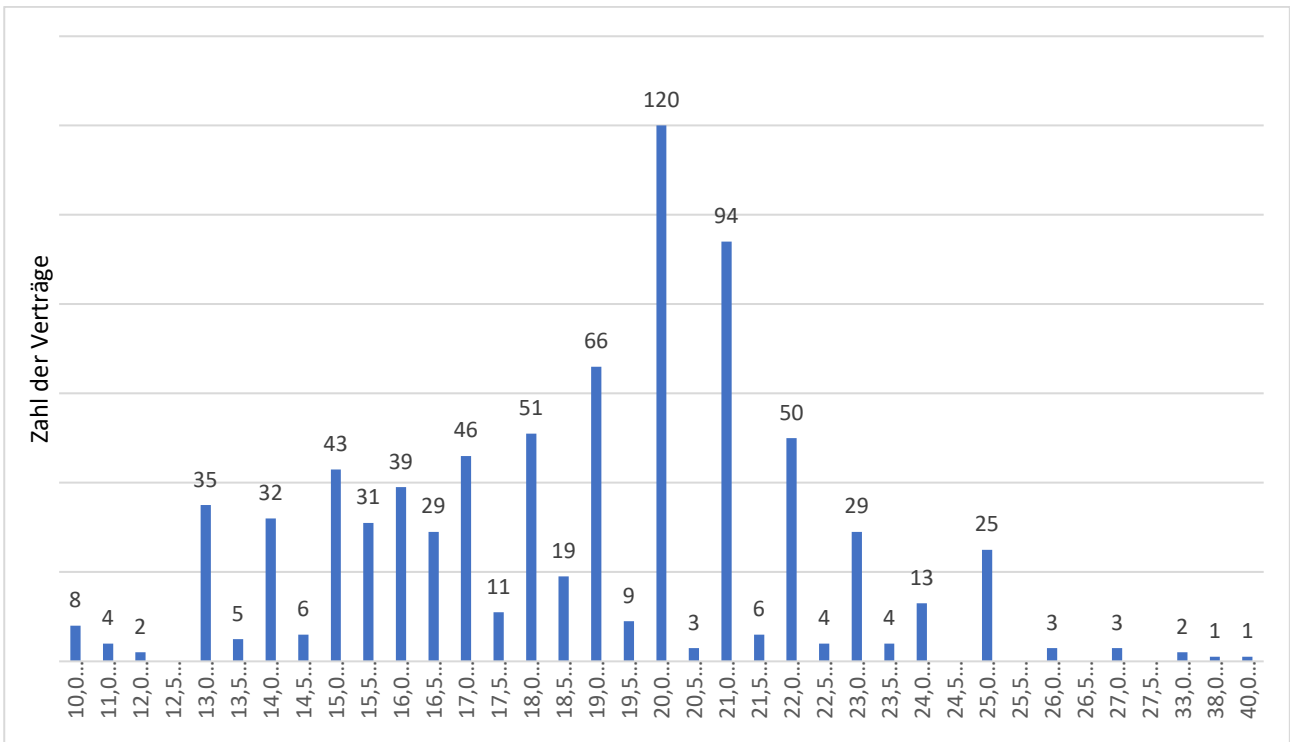
### Durchschnittswerte für Verträge mit Normseitenberechnung

Die Normseite wurde im Mittel mit **18,72 €** vergütet. Das sind 13 Cent weniger als 2016.

In den 73 GVR-konformen Verträgen lag der Mittelwert bei **20,67 €**.

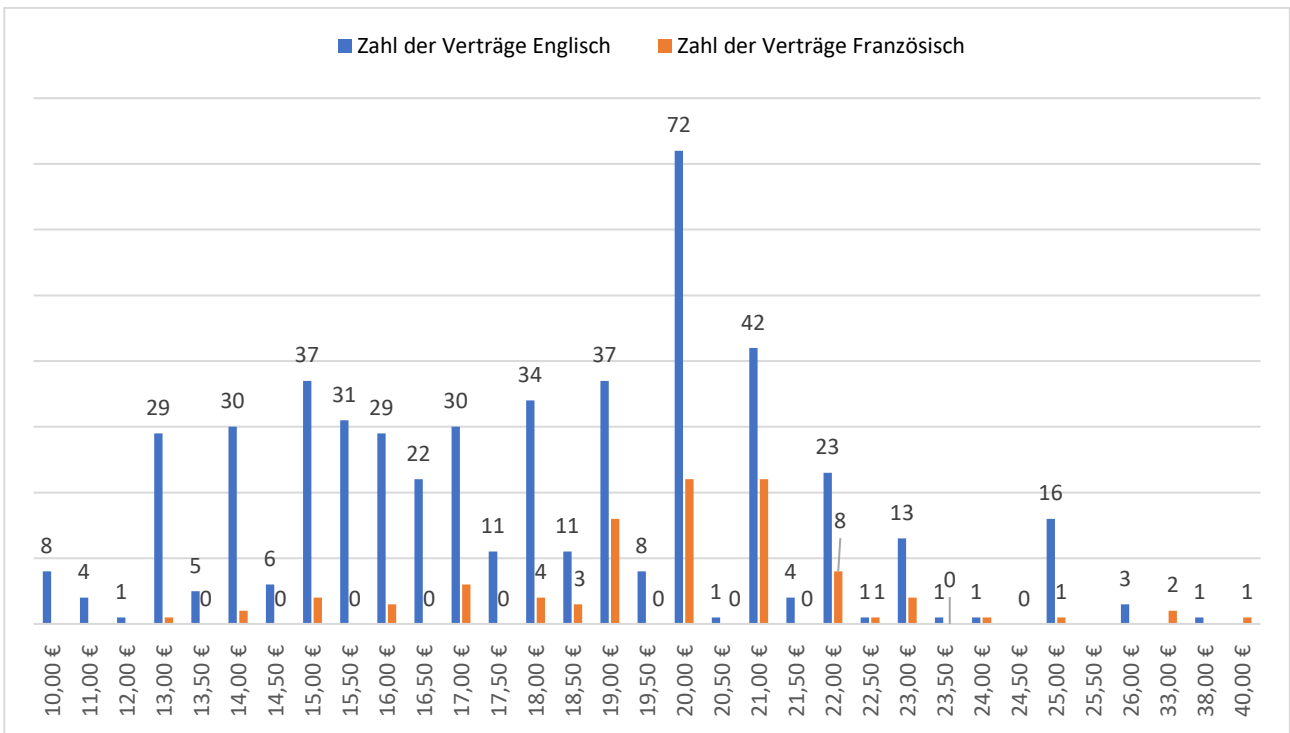
Das von Übersetzerinnen gemeldete Honorar (624 Verträge) betrug im Mittel **18,35 €**, das ihrer männlichen Kollegen **20,35 €** (129 Verträge). Das Durchschnittshonorar der Frauen unterschreitet damit zum dritten Mal in Folge das der Männer. Die Höhe der Differenz schwankt allerdings erheblich (siehe Tabelle unter 5.)

## Verteilung der Normseitenhonorare



## Verteilung der Seitenhonorare nach Sprachen

Die Grundlage bildeten die 794 Verträge mit Normseitenberechnung. Hier zunächst die Verteilung für **Englisch** (511 Verträge) und **Französisch** (101 Verträge).

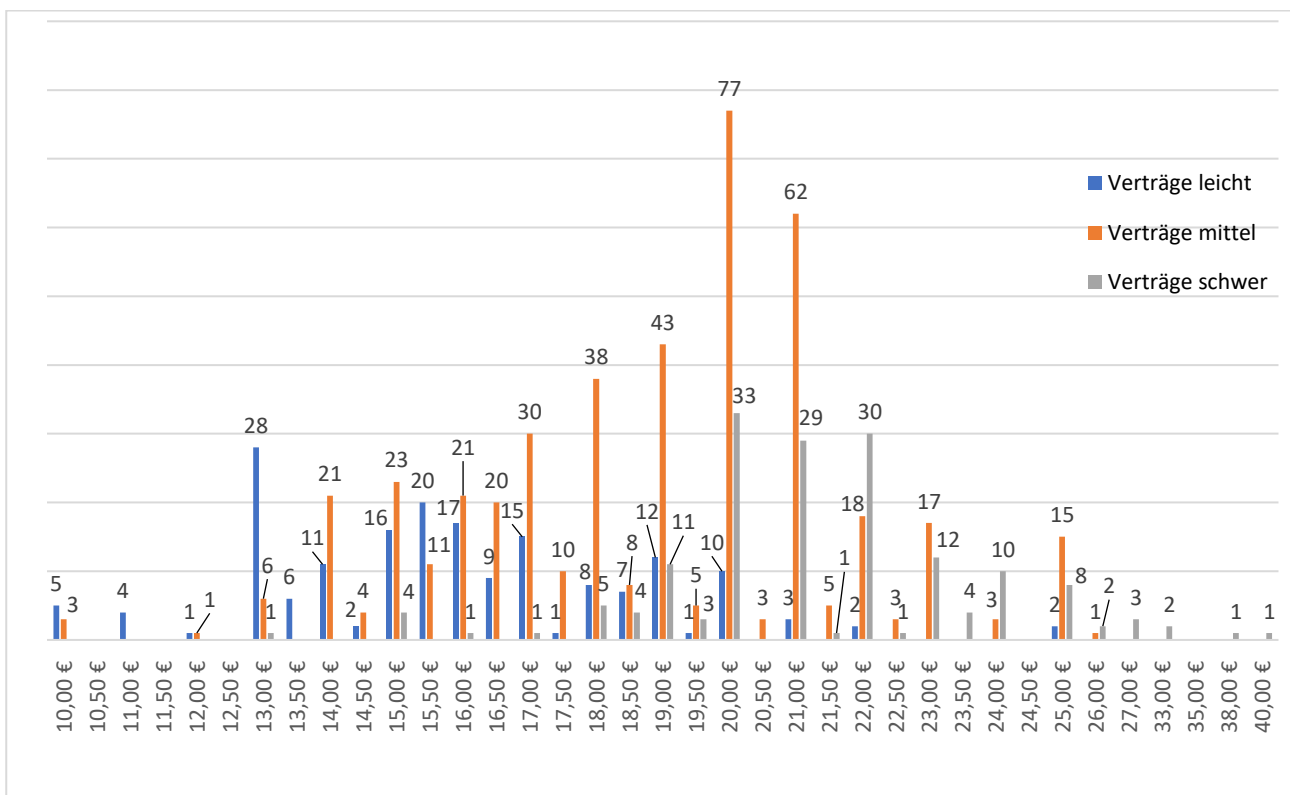


**Andere Sprachen (mehr als 10 Meldungen mit Normseitenzählung):**

<i>Sprache</i>	<i>Zahl der Verträge</i>	<i>Durchschnitt in €</i>	<i>Spanne in €</i>
<i>Englisch</i>	511	17,90	10 bis 38
<i>Französisch</i>	101	20,10	13 bis 40
<i>Italienisch</i>	42	20,05	13 bis 25
<i>Niederländisch</i>	24	21,13	15 bis 24
<i>Spanisch</i>	23	21,72	16 bis 24
<i>Schwedisch</i>	11	20,09	19 € bis 21

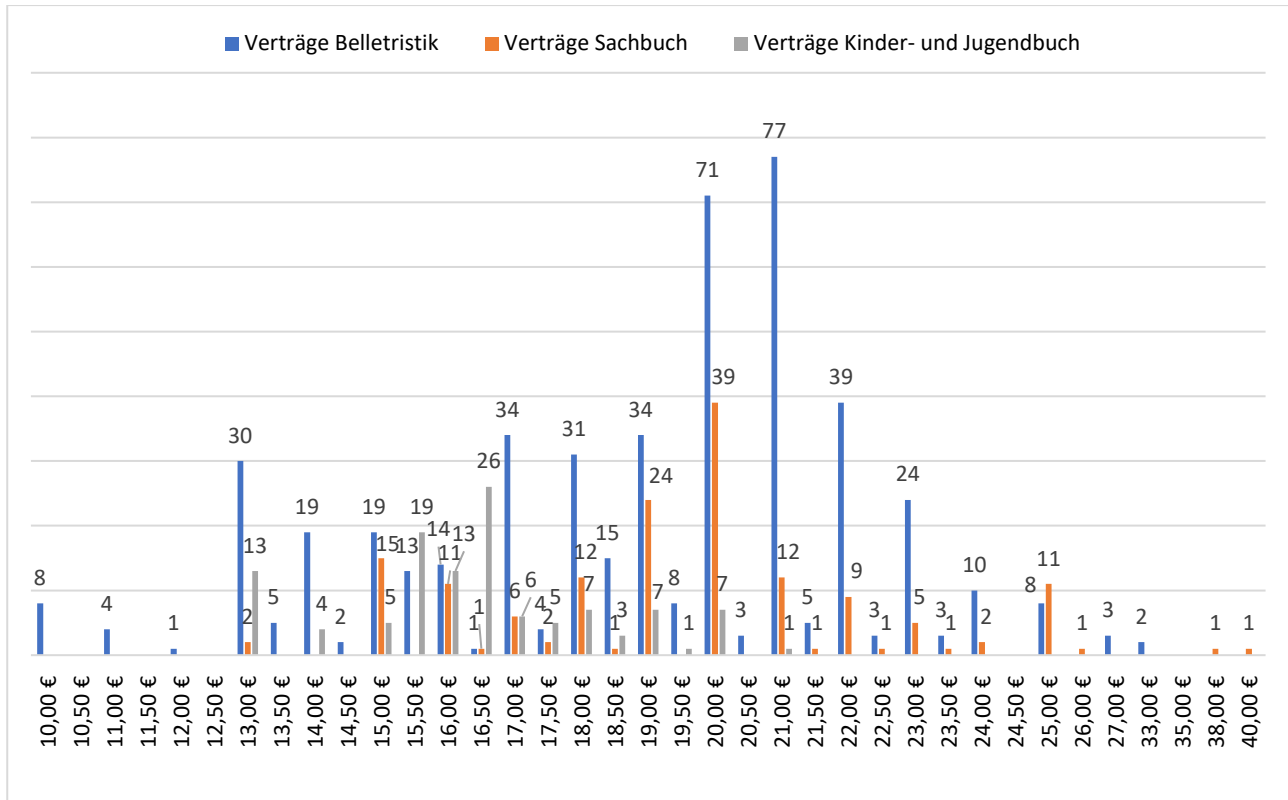
**Verteilung der Seitenhonorare nach Schwierigkeitsgrad**

Für leichte Übersetzungen (179 Verträge) wurden durchschnittlich 15,87 € pro Normseite bezahlt, für mittelschwere (448 Verträge) 18,82 €, für schwere (167 Verträge) 21,59 €.



## Verteilung der Seitenhonorare nach Genres

Die Seitenhonorare für die meistgenannten Genres Belletristik, Sachbuch und Kinder- und Jugendbuch verteilen sich folgendermaßen:



## Andere Genres:

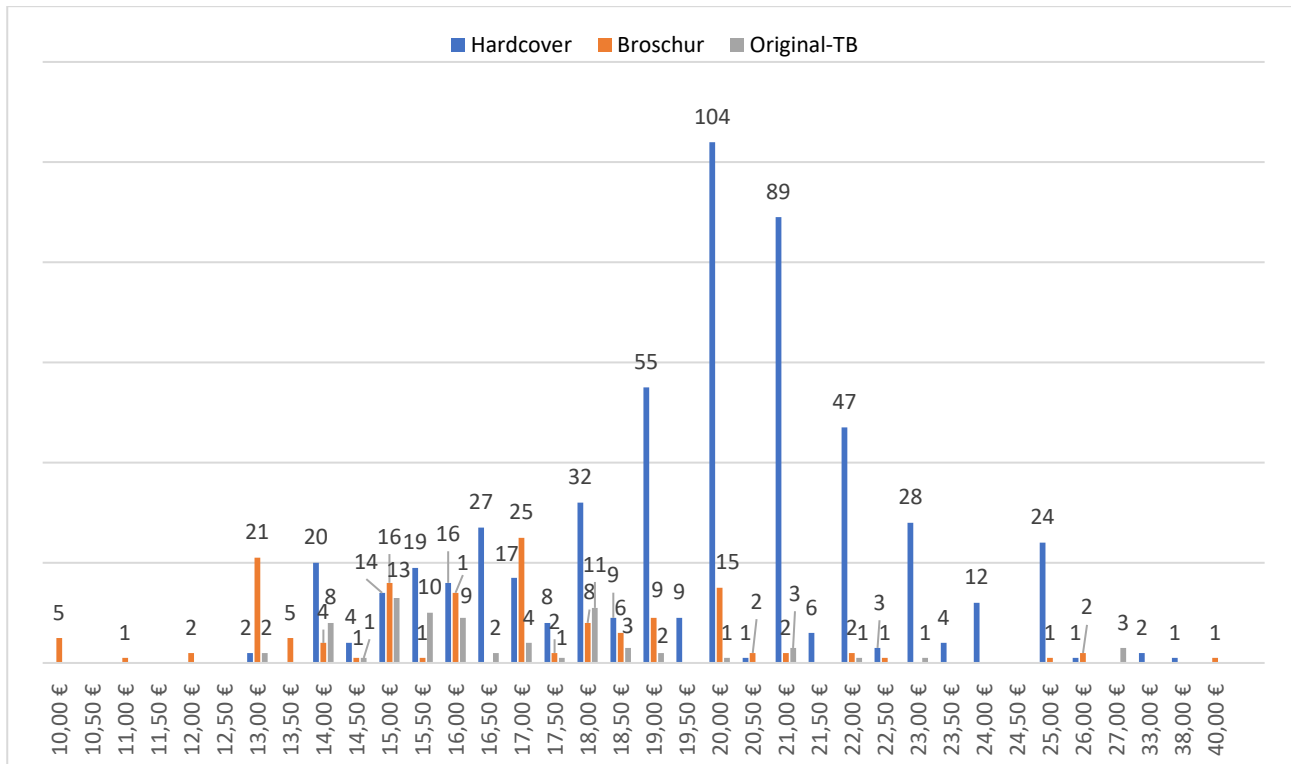
	Zahl der Verträge	Niedrigstes Honorar in €	Höchstes Honorar in €
Wissenschaft und Fachbuch	22	15	35
Comic und Graphic Novel*	28	12	21
Lyrik	2	18	24

\* davon 23 identische Verträge mit 12 € / Normseite; diese wurden in den Normseitenverteilungen nicht berücksichtigt, weil sie wegen ihres relativ geringen Umfangs das Bild verzerren.

Die **Durchschnittssätze** betragen in der Belletristik (490 Verträge) 18,87 €, im Sachbuch (159 Verträge) 19,69 €, im Kinder- und Jugendbuch (117 Verträge) 16,50 € und in Wissenschaft / Fachbuch (20 Verträge) 21,35 €.

## Verteilung der Seitenhonorare nach Format der Erstausgabe

Die Durchschnittswerte betragen für Hardcover (554 Verträge) 19,71 €, für Broschur (146 Verträge) 16,63 €, für Original-Taschenbuch (75 Verträge) 16,87 €. Die 19 gemeldeten E-Book-Erstausgaben ergeben einen Durchschnitt von 13,21 €.



## Pauschalen

Von den 101 gemeldeten Pauschalverträgen wurden 29 für Kinder- und Jugendbücher und 26 Bilderbücher abgeschlossen, 21 für Sachbücher, 2 für Comics und Graphic Novels, je 1 für Lyrik und Fachbuch/Wissenschaft, die übrigen 20 für Belletristik.

In einigen Fällen handelte es sich um kleine Aufträge mit einem relativ hohen Pauschalbetrag (z. B. 250 € für 1,5 Seiten, 400 € für 12 Normseiten, 1000 € für 30 Normseiten).

Die meisten Pauschalen entsprachen der üblichen Normseitenhonorierung (3000 € für 125 Normseiten), einige wenige lagen deutlich darunter (3010 € für 360 Normseiten).

## Eil- und Recherchezuschläge

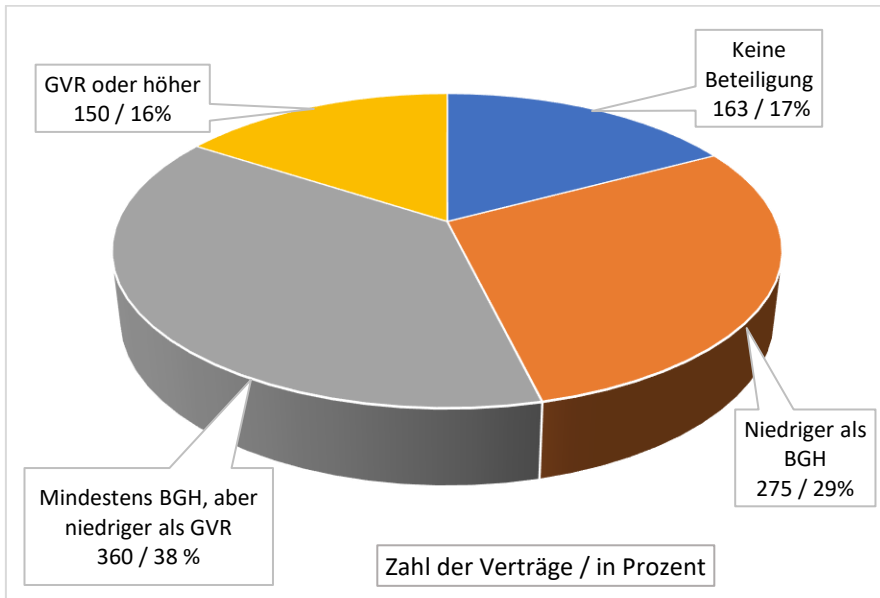
In 82 Verträgen wurden Zuschläge vereinbart. Die Zuschläge pro Normseite lagen zwischen 1 € und 5 €, die Pauschalzuschläge zwischen 50 € und 2000 €.

### 3. Absatzbeteiligungen

#### Absatzbeteiligung Erstausgabe

438 von 984 Verträgen (46%) missachten die Mindestvorgaben des BGH.

Eine (nicht BHG-konforme) Verrechenbarkeit der Absatzbeteiligungen mit dem Grundhonorar wurde für 10% der Verträge gemeldet, eine Senkung der Beteiligungssätze / -schwellen für Werbeschwerpunkte oder eine starke Degression für 12%.



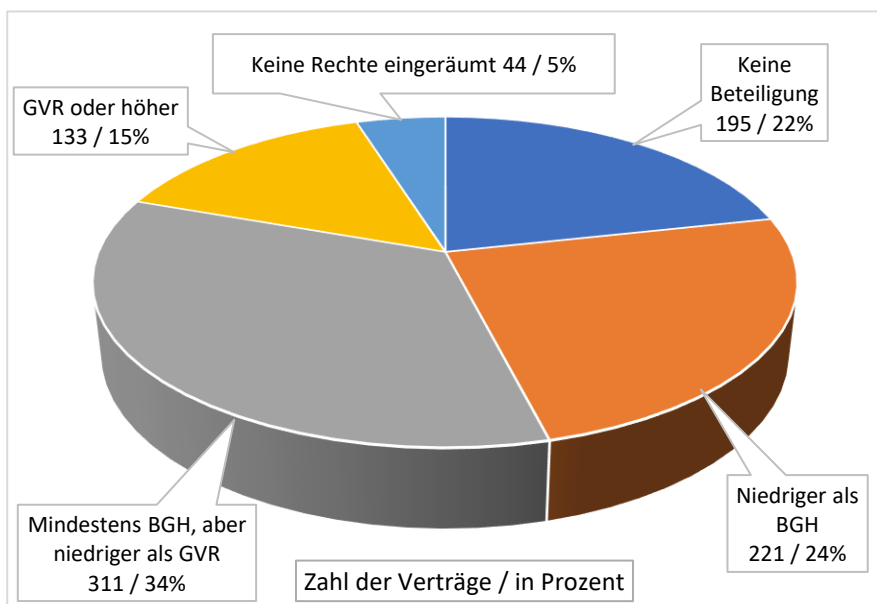
#### Mindestvorgaben der Gemeinsamen Vergütungsregeln (GVR):

1,0 % vom 1. bis 5000. Exemplar / 0,8 % vom 5001. bis 10 000. Exemplar / 0,6 % ab dem 10 001. Exemplar vom Nettoladenpreis für sämtliche Ausgaben (mit Ausnahme von nachgelagerten TB-Ausgaben sowie allen digitalen Ausgaben)

**Mindestvorgaben des BGH:** Hardcover 0,8 % ab 5001. Exemplar, Erstausgabe Taschenbuch 0,4 % ab dem 5001. Exemplar

#### Absatzbeteiligung Zweitverwertung Taschenbuch

406 Verträge von 902 (45%) missachten die Mindestvorgaben des BGH.



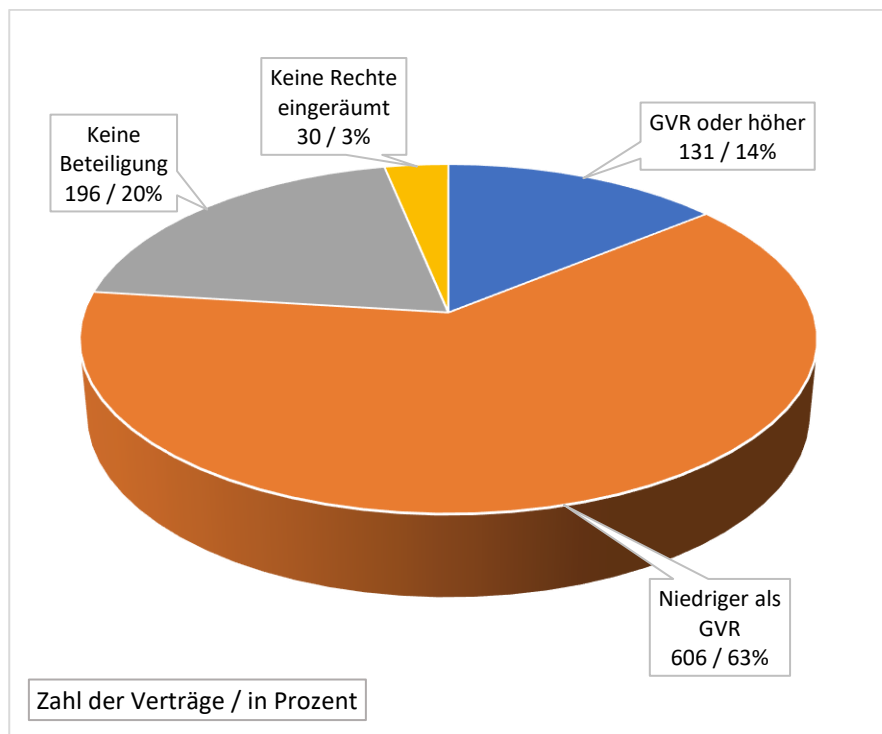
#### GVR-Mindestvorgaben:

0,5 % vom 1. bis 5000. Exemplar / 0,4 % vom 5001. bis 10 000. Exemplar / 0,3 % ab dem 10 001. Exemplar vom Nettoladenpreis

**Mindestvorgabe des BGH:** 0,4 % ab 5001. Exemplar



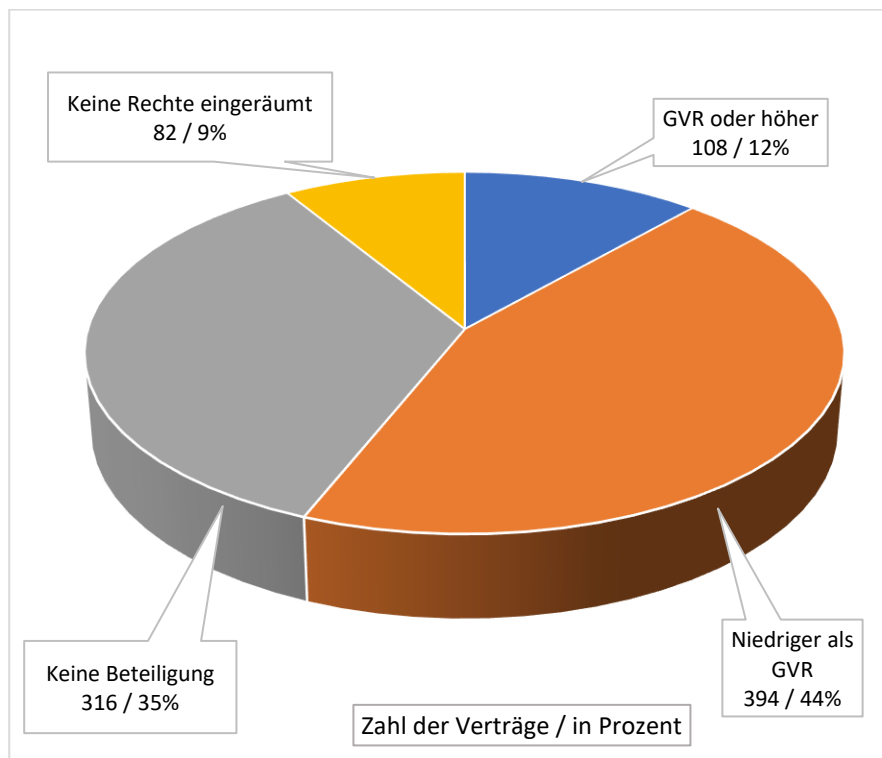
### Absatzbeteiligung Zweitverwertung E-Book / digitale Ausgaben



Grundlage: 929 Verträge

**GVR-Mindestvorgabe:**  
2,5 % ab dem 1. Exemplar vom Nettoverlagsabgabepreis

### Absatzbeteiligung Zweitverwertung Hörbuch



Grundlage: 900 Verträge

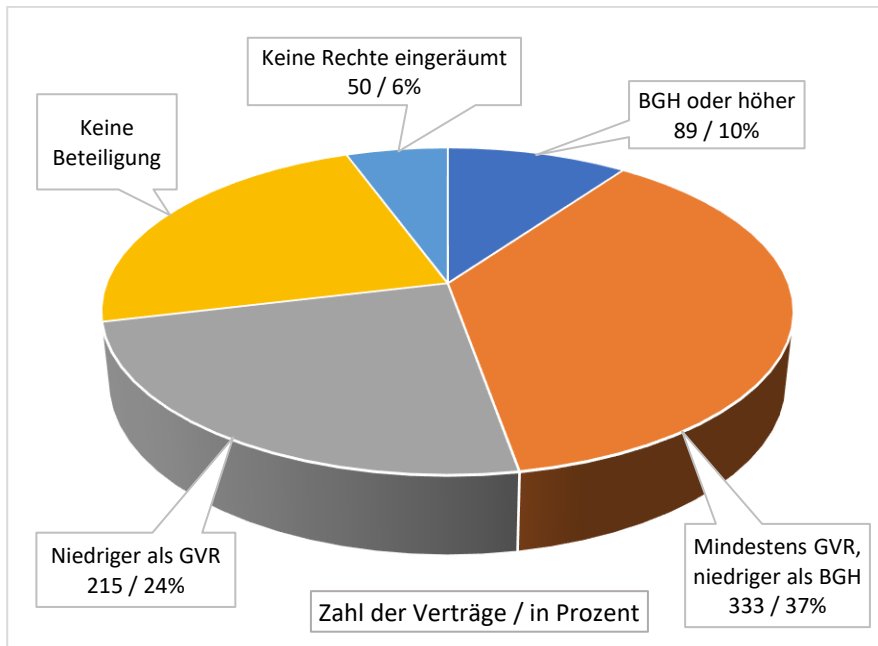
**GVR-Mindestvorgabe:**  
1,6 % ab dem 1. Exemplar vom Nettoverlagsabgabepreis

## 4. Lizenzbeteiligung

Im Bereich der Nebenrechtsbeteiligungen wurden die BGH-Mindestvorgaben und die (niedrigeren) GVR-Sätze für Taschenbuchlizenzen in 53% der Verträge, für andere Lizenzausgaben in 67% der Verträge unterschritten.

Die (nicht BHG-konforme) Verrechenbarkeit der Beteiligung mit dem Grundhonorar war eher die Ausnahme (8%).

### Taschenbuchlizenzen

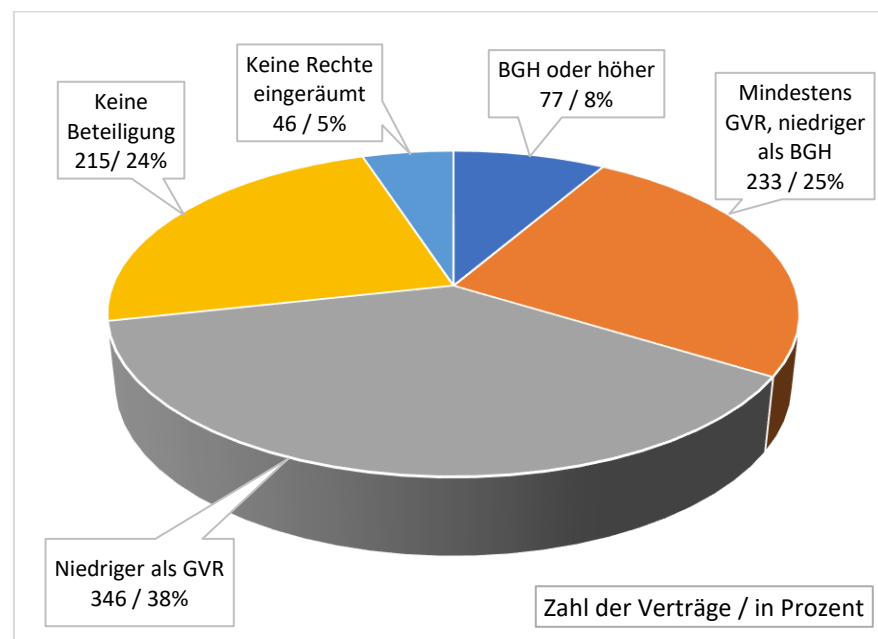


Grundlage: 894 Verträge

Der **BGH** hat für Lizenzbeteiligungen ein Fünftel des Autorenanteils festgelegt. Bei einer Verteilung des Nettolizenzerslöses von 40 % auf den Verlag und 60 % auf den Autor entspricht das 12 % vom Nettolizenzerslös, wobei der Übersetzeranteil vom Verlagsanteil abgeht. (Auf den Verlagsanteil umgerechnet sind es 30 %).

Die **GVR-Mindestbeteiligung** ist niedriger (5 % vom Nettolizenzerslös), weil im Gegenzug bei der Absatzbeteiligung ab dem 1. Exemplar gezahlt wird.

### Andere Lizenzausgaben



Grundlage: 917 Verträge

**BGH:** siehe 4.1.

Die **GVR-Mindestbeteiligung** liegt bei allen Ausgaben außer TB bei 10 % vom Nettolizenzerslös.

## 5. Fortschreibung der Eckzahlen

### Durchschnittswerte seit 2001

	2001	2015	2016	2017/2018
€ / Normseite	16,77 € / 22,11 € (inflationbereinigt*)	18,81 €	18,85 €	18,72 €
Frauen**		18,76 €	18,55 €	18,35 €
Männer**		19,76 €	18,67 €	20,35 €
Gewinn (VdÜ)***			20 746 €	19 386 €
Frauen			21 336 €	19 245 €
Männer			18 795 €	20 288 €
Gewinn (KSK)	11 535 €	16 607 €	17 319 €	18 000 €
Frauen		15 687 €	16 225 €	16 820 €
Männer		18 496 €	19 545 €	20 346 €
Rentenerwartung			672 €	631 €
Rentenhöhe			638 €	685 €

\* Stand August 2019; <https://www.finanzen-rechner.net/inflationsrechner.php>

\*\* nach gemeldeten Verträgen

\*\*\* vor Abzug von Steuern und Sozialabgaben; kann auch andere freiberufliche Einkommen enthalten

September 2019

Im Auftrag der Honorarkommission des VdÜ: Anne Emmert  
 Technische Betreuung der Online-Umfrage: Michael Schickenberg  
 An der Auswertung haben mitgewirkt:  
 Regine Elsässer, Lisa Kögeböhn und Maren Partzsch